

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1916

für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 209

Verleger: Carl Schölerer, Halle a. S., Postfach 100. Druck: Carl Schölerer, Halle a. S., Postfach 100. Preis: 1.00 M. pro Quartal. Einzelhefte 30 Pf. (Postgebühren). Abbestellungsstellen: Halle a. S., Postfach 100. Fernsprechnummer: 100. Telephonnummer: 100. Druck- und Verlagsanstalt: Carl Schölerer, Halle a. S., Postfach 100.

Sonder-Ausgabe

Abbestellungsstellen für die halbesbüchlerische Anzeigen- und Verlagsanstalt: Halle a. S., Postfach 100. Fernsprechnummer: 100. Telephonnummer: 100. Druck- und Verlagsanstalt: Carl Schölerer, Halle a. S., Postfach 100.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Verleger: Carl Schölerer, Postfach 100. Fernsprechnummer: 100. Telephonnummer: 100. Druck- und Verlagsanstalt: Carl Schölerer, Halle (Saale), Postfach 100.

Montag, 24. Januar 1916

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernsprechnummer: Amt 100. Telephonnummer: 2290. Druck- und Verlagsanstalt: Carl Schölerer, Halle (Saale), Postfach 100.

Antivari und Dulcigno besetzt

Ein montenegrinisches Doppelspiel?

Rifta auf dem Wege nach Lyon

Rom, 23. Januar. (Agenzia Stefani.) Der König von Montenegro und Prinz Peter sind in Rom eingetroffen. Sie wurden vom König, dem montenegrinischen Generalfeldmarschall und dem Papsten empfangen. König Rifta und Prinz Peter begaben sich ebenfalls nach Lyon.

Rom, 24. Januar. Der König von Montenegro und Prinz Peter sind gestern abend nach Lyon abgereist. Der König von Italien gab ihnen bis zum Bahnhof des Geleits. Schweizer Blätter melden aus Rom: Der Besuch der Königin von Montenegro in Rom dauerte vier Stunden. Die Königin machte einen sehr niedergelagerten Eindruck. Der König von Italien war nur einige Minuten anwesend. Es bringt langsam durch, daß der Kronprinz Danilo auf seinen Österreichern steht.

Rom, 23. Jan. (Agenzia Stefani.) Der König von Montenegro und Prinz Peter sind gestern in Brindisi eingetroffen. Sie werden die Reise nach Lyon fortsetzen. Prinz Mirko und drei Mitglieder der Regierung blieben in Montenegro auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers, daß den Kampf fortsetzt. Der montenegrinische Ministerpräsident veröffentlichte dazu eine ausführliche Erklärung, in welcher er behauptet, daß die Waffenstillstandsverhandlungen mit Österreich-Ungarn einzig und allein darauf abgezielt hätten, den Rückzug der montenegrinischen Truppen zu sichern. Es sei sicher, daß der Vorkampf der österreichisch-ungarischen Truppen auf diese Weise um mindestens eine Woche aufgehalten worden sei.

Eine Erklärung des montenegrinischen Ministerpräsidenten

Rom, 23. Jan. (Stefani.) Das montenegrinische Generalkonsulat veröffentlicht folgende Depesche, die ihm aus Brindisi von dem montenegrinischen Ministerpräsidenten Mirkovic mitgeteilt worden ist. Da die letzte Phase des Krieges in Montenegro weiter kommentiert wird, dürfte es nicht sein, dem Publikum folgendes mitzuteilen: Der Meinungsaustrausch mit den österreichisch-ungarischen Militärschreibern war aus zwei Gründen nötig geworden: Erstens durch den Fall der Lobensstellung, den wir zu vermeiden gehofft hatten, und zweitens durch den Einzug des Feindes in Cetinje. Die Schritte wegen des Waffenstillstandes gielten einzig und allein dahin, Zeit zu gewinnen, um den Rückzug der Armee aus Bobogorica und Suturi zu sichern und zu vermeiden, daß die übrigen montenegrinischen Truppen, die sich an den anderen Fronten viel weiter von Bobogorica entfernt befanden, abgedrängt wurden, sowie um Zeit zu haben, die letzten Truppen aus Bobogorica und Suturi nach Metkovic und Durazzo zu schaffen. Es ist sicher, daß auf diese Weise die österreichisch-ungarischen Truppen in ihrem Vormarsch um mindestens eine Woche aufgehalten wurden. Die maßgebenden montenegrinischen Faktoren werden das Publikum bald über die Ereignisse, die sich in Montenegro abgepielt haben, aufklären können, Ereignisse, über die das Publikum unglücklicherweise sehr schlecht unterrichtet wurde. Die montenegrinische Armee unter dem Befehl des ehemaligen Ministerpräsidenten General Mirkovic setzt den Kampf gegen den Feind fort in der Absicht, sich mit der letzten Armee zu vereinigen.

Die Auffassung in Wien

Wien, 23. Januar. Den umlaufenden Gerüchten wurde durch die offiziellen Mitteilungen über die Vorgänge bei der Kapitulation der Montenegro ein Ende gemacht. In Wien ist die Ansicht auf dem diplomatischen und militärischen Gebiet, so ist militärisch und strategisch Montenegro dennoch erobert und der Weg nach Albanien offen.

Paris, 23. Jan. „L'Asie“ meldet aus Cetinje: Als die Truppen am 13. nachmittags in Cetinje einmarchierten, lag allgemein der freundliche und herzliche Empfang durch die Bevölkerung auf, die auch auf der ganzen Linie die Feindschaften eingestellt. Die fideswürdig bisher erzielte Rinn, also die Gegend Metkovic-Biracora, wird als Demarkationslinie bezeichnet. Die über die Waffenstillstand aufgenommenen Verhandlungen werden in Cetinje unter der Leitung des Generalfeldmarschalls von Armeevertreter geleitet. Schwere Probleme sind zu lösen, unter anderen die Frage der Verpflegung und Unterbringung der montenegrinischen Soldaten. Der Mangel eines Telephon- und Telegraphennetzes bereitet der montenegrinischen Regierung viele Schwierigkeiten, die nur

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 23. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz

Bei Reuville (nördlich von Arras) bemächtigten sich unsere Truppen nach einer erfolgreichen Minenexplosion der vorderen feindlichen Stellung in einer Breite von 20 Metern. Wir machten 71 Franzosen zu Gefangenen.

In den Argonnen befestigten wir nach kurzem Handgranatenkampf ein feindliches Grabensystem. Militärische Anlagen östlich von Velfort wurden mit Bomben belegt.

Die Lage auf dem Ostlichen und Balkankriegsschauplatz ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabbericht

Wien, 23. Januar. Amtlich wird veröffentlicht: 23. Januar 1916:

Südsüdlicher Kriegsschauplatz

Die Waffenführung der Montenegro nimmt ihren Fortgang. An zahlreichen Punkten des Landes wurden die Waffen niedergelegt. An der Nordfront von Montenegro ergaben sich in den letzten Tagen über 1500 Serben. Die Abrihaften Antivari und Dulcigno wurden von unseren Truppen besetzt.

Russischer Kriegsschauplatz

Auf der Höhe Dolzof, nördlich von Sojan am Pruth sprangen wir vorgestern abend einen russischen Graben durch Minen in die Luft. Von der 300 Mann starken Besatzung konnten nur wenige Leute lebend geborgen werden. In der Nacht von gestern auf heute vertrieben unsere Truppen den Feind in demselben Maße aus einer seiner Verschanzungen. Nordwestlich von Ilicievo ist ein von uns eingerichteter Beobachtungspost seit geraumer Zeit das Kampfspiel zahlreicher russischer Angriffe. Fast jeden Tag kommt es zu Nahkämpfen. Die beiden Verteidiger haben alle Anstalten gemacht. — Südlich von Dubna griff der Feind heute früh nach harter Artillerievorbereitung unsere Stellungen an.

Italienischer Kriegsschauplatz

Am Tolmeiner Brückenkopf, im westlichen Abschnitt des Karnischen Kampfes und an einzelnen Stellen der Trentiner Front fanden Geschwätzkämpfe statt. Am Raune von Flietz wurde ein Angriff einer schwächeren feindlichen Abteilung am Rombon-Dange abgewiesen. Einer unserer Flieger warf am Magazine der Italiener in der Borgo Pomba ab.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

schwer den Waffenstillstandsbeehl an allen Teilen der Front durchzuführen lassen kann. Die Verhandlungen werden daher längere Zeit in Anspruch nehmen.

Die montenegrinische Regierung in Lyon

Paris, 22. Jan. Einer Witterung zufolge ist der Sitz der montenegrinischen Regierung nach Lyon verlegt worden.

Die Königin von Montenegro ist mit den Prinzen bereits in Lyon eingetroffen.

Deutscher Luftangriff auf die englische Ostküste

London, 23. Januar. Meldung des Reuterschen Bureau. Das Verkehrsamt teilt mit: Unter Benutzung des hellen Mondlichtes kam heute nacht 1 Uhr ein feindliches Flugzeug an unsere Ostküste. Es warf schnell hintereinander neun Bomben ab und kehrte schnell zurück. Kein militärischer oder ziviler Schaden wurde angerichtet, aber Privatigentum erlitt einigen Schaden. Eine Brandbombe verursachte ein Feuer, das um 2 Uhr gelöscht wurde. Zwei Zivilisten sind getötet, zwei Männer, eine Frau und drei Kinder leicht verwundet.

Die Neuregelung des Devisenhandels

Seit Beginn des Krieges haben sich die auswärtigen Wechselkurse mehr und mehr zu Ungunsten Deutschlands entwickelt. Mit dem inneren Werte unserer Währung und mit der Stärke unserer finanziellen Lage steht diese Entwicklung außer jedem Zusammenhang. Sie beruht vielmehr wesentlich auf den durch den Kriegsausbruch verursachten für Deutschland besonders fühlbaren Veränderungen und Erschwerungen des internationalen Zahlungsausgleichs.

Die hierdurch bedingte ungünstige Gestaltung der Devisenkurse hat sich in neuester Zeit aus verschiedenen Gründen erheblich verschärft. Geleitet von dem Bestreben, schon während des Krieges die nötigen Rohstoffe für die Zeit nach Friedensschluß bereitzustellen, haben der deutsche Handel und die deutsche Industrie umfangreiche Anschaffungen im Auslande gemacht; die meistens sofort notwendige Bereitstellung der zu ihrer Bezahlung erforderlichen Gegenwerte konnte auf den deutschen Markt nicht ohne Einfluß bleiben. Diese Entlastung der Wechselkurse auf dem Devisenmarkt mußte naturgemäß die Verlorung des legitimen Einfuhrhandels mit ausländischen Zahlungsmitteln erschweren.

Eine Verbesserung der Zahlungssituation ist durch künstliche Steigerung der Ausfuhr, insbesondere durch Einfuhr der im deutschen Besitz befindlichen fremden Wertpapiere, durch Verminderung der Einfuhr, insbesondere der Luxusimporte und durch Einschränkung der Rohstoffverfügung für den Friedensfall anzustreben. Daneben aber müssen Maßnahmen getroffen werden, welche die nachteiligen Wirkungen der Spekulation und der Arbitrage auf die Devisenrate nach Möglichkeit ausschalten.

In dieser Hinsicht läßt sich nur durch künstliche Konzentration und Kontrolle des Devisenhandels Abhilfe schaffen.

Die Zusammenfassung des gesamten Devisenhandels bei der Reichsbank erscheint nicht ratsam, weil ein derartiges Monopol das freie Spiel der Kräfte gänzlich ausschalten würde. Es empfiehlt sich vielmehr, den gesamten Devisenhandel in die Hände der Reichsbank und einer bestimmten Anzahl erster, lastverbindlicher und vertrauenswürdigster Firmen zu legen, die sich in Bezug auf die Ausführung der Geschäfte im öffentlichen Interesse bestimmten Einschränkungen und Kontrollen zu unterwerfen haben.

Die rechtlichen Grundfragen für eine derartige Neuordnung des Devisenhandels sind durch die letzten veröffentlichten Bundesratsverordnungen vom 20. Januar d. J. über den Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln gelöst. Der Paragraph 1. Absatz 1 der Verordnung bestimmt, daß ausländische Geldnoten und Noten sowie Auszahlungen, Schecks und kurzfristige Wechsel auf das Ausland im Betriebe eines Handelsgewerbes nur bei den Reichsbank oder bestimmten Personen und Firmen gekauft, umgetauscht oder barlos ausbezahlt werden dürfen. Die Übernahme von Kreditoperationen (Personalkredite, Sicherungskredite gegen Verpfändung von Effekten, Wechsel auf das Ausland, Stellung von Bürgschaften und dergl.) zur Schaffung von Guthaben im Auslande wird durch den Absatz 1 nicht verhindert. Ebenso wird die Vererbung die Schaffung von Guthaben im Auslande durch Ausfuhr von Waren oder von Wertpapieren in keiner Weise eingeschränkt. Demnach ist die Vererbung über Guthaben im Auslande zum Zweck des Erwerbs von Zahlungsmitteln oder Guthaben im Inlande oder einer anderen ausländischen Währung als verbotlich, auf die das Guthaben lautet, in Absatz 2 des § 1 einer Regelung dahin unterzogen, daß auch dieser Erwerb nur bei den Reichsbank oder bestimmten Personen und Firmen erfolgen darf.

Da es verboten erscheint, in die Beziehungen der Ausfuhr- und Einfuhrfirmen zu ihrer Kundenverbindungen möglichst wenig eingreifenden, können die Geschäfte mit den Reichsbank bestimmten Personen und Firmen, wie der Absatz 3 des Paragraphen 1. vorläufig, auch durch Kommissionäre vermittelt werden. Die Geschäftsführung der Kommissionäre des Reichsbank wird dem Reichsbank, die bei einer Zurückführung und Anfortsetzung der Zahlungsmittel möglich wäre, vorzuziehen.

Die in Paragraph 3 vorgesehene Ausfuhr- und Wechselpflicht soll eine wirksame Kontrolle über die einzelnen Geschäfte gewährleisten. Eine solche Kontrolle ist notwendig, um die erwünschten Wirkungen im Devisenhandel zu heben.

Durch den Paragraph 4 wird der Reichsbank ein bestimmter Einfluß auf die Festsetzung der Devisenrate eingeräumt.

Der Paragraph 6 enthält Strafvorkehrungen für Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen in Paragraph 1 und bedroht ferner mit Strafe, der zum Zweck des Erwerbs von Devisen über den Ankauf und Verkauf des Reichsbank auszugeben macht, oder nach Übernahme des Reichsbank die in Paragraph 3 vorgesehene Ausfuhrpflicht nicht erfüllt. Die Verordnung tritt am 28. Januar d. J. in Kraft.

Briand kommt nach Rom

Rom, 22. Januar. Laut „Corriere della Sera“ hat gestern nachmittag im Palazzo Braschi eine Beratung zwischen Calandra, Sonnino, Marinonimanni Gori und Kriegsminister Pupelli stattgefunden, bei der gelang auch eine sehr hochstehende Militärperson beizubringen. Dabei wurden alle mit der Annahmefähigkeit italienischer Truppen in Albanien zusammenhängende Fragen eingehend behandelt. Besonders sprach man in einigen zentralen Kreisen von der nahe bevorstehenden Ankunft Briands. Das Gerücht geht übrigens schon seit einigen Tagen um. Einige glauben, Trittoni sei bei seiner vor fünf Tagen erfolgten Abreise nach Paris beauftragt worden, diesen wichtigen Punkt der versetzten Verhandlung des letzten Ministerrats in Begleitung einiger französischer Militärs einzutreffen. Andererseits, er werde erst in zehn Tagen und allein kommen. Die Nachricht des bevorstehenden Eintreffens Briands wird von der „Tribuna“ bestätigt. Laut „Sera“ hat Calandra seinen am morgen angelegten Besuch in Turin aus schwerwiegenden Umständen bis zum Freitag verschoben.

Wachsende Kriegsmüdigkeit in Italien

Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß Italien entschlossen ist, seine Truppen aus Albanien zurückzuführen. Nach zuverlässigen Quellen Meldungen wird die Stimmung in Italien immer schlimmer, und die Kriegsmüdigkeit ereignet immer höhere Kreise, so daß hauptsächlich nur die an Kriegsbefähigung beteiligten Leute die Fortsetzung des Krieges wünschen.

Die italienischen Truppen werden im Laube selbst gebracht

Rom, 22. Januar. Laut „Corriere della Sera“ waren gestern abend in verschiedenen Kreisen Gerüchte über eine bevorstehende Abreise des letzten Ministerrats verbreitet. Dem Blatt zufolge beschließen sich dieser eingehend mit der internationalen Lage unter besonderer Berücksichtigung der Balkanregion und Albanien zu beschäftigen. Sonnino habe über die Mittel gesprochen, die angewandt werden sollen, um jedem Ereignis die Stirn bieten zu können. Die von Sonnino in der Kammer am 1. Dezember erwähnten sehr bedeutenden Interessen Italiens in der Adria und in Albanien könnten durch ein österreichisches Eindringen sowie durch einen deutsch-bulgarischen Vormarsch von Odrina ernstlich gefährdet werden. Wenn die diesbezüglichen Nachrichten richtig seien, werde die italienische Regierung alle nötigen Maßnahmen treffen, um den Besitz Valona sicherzustellen. Generales sei darüber nicht zu erfahren. Die Gerüchte, monach Albanien seitens der Italiener aufgegeben werden könnte, seien seiner Bedeutung wertlos. Sämtliche der Kohlenfrage sollen Calandra, Capofola und Pupelli den Minister des Äußeren Sonnino aufgefordert haben, die englische Regierung zu einer raschen Erlebung der Verhandlungen wegen des Kohlentransports zu veranlassen.

Wie dem „Journal“ aus Rom gemeldet wird, hat Italien alle Entscheidungen über Albanien dem Kriegsrat des Vierbundes in London übertragen.

„Corriere della Sera“ verweist sich gegen die Angriffe der russischen Presse auf Italien. Er schreibt: Italien verfolge nicht irgend welche überflüssigen Expeditionen. Es habe auch nicht jenes Uebermaß von Truppen zur Schiffe und Deserteure, über das die Engländer und Franzosen an der Westfront verurteilten. Italien habe den Feind an der Grenze und müsse an die Möglichkeit einer großen feindlichen Offensive denken.

Millionenbrandstiftungen

Aufsa, 22. Jan. Heute vormittag ist in der landwirtschaftlichen Kreditbank für Wöhnen gehörigen Kuisiger Zuckerraffinerie, welche 800 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, ein Brand ausgebrochen, dem das Maschinenhaus und viele andere Betriebs- und Vorratsräume zum Opfer fielen; das bahnhafte Magazin mit großen Vorräten, das Kesselhaus, Kesselgebäude und das neue Magazin konnten gerettet werden. Das Feuer dürfte auf Kurzschluss oder Selbstzündung von Delgerinolen zurückzuführen sein. Der Schaden dürfte einige Millionen betragen, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Brandstiftung in Moske

Kristiania, 22. Jan. In Moske sind 120 bis 150 Häuser niedergebrannt. Der Gesamtschaden beträgt gegen drei Millionen Kronen. Der Brand rührt wahrscheinlich von Brandstiftung her, da er gleichzeitig an zwei weit voneinander entfernten Stellen ausbrach.

Letzte Telegramme

Explosion in den Häfter Farbwerken

Essen, 22. Jan. In der Besenmachereifabrik des Dehlerischen Farbwerke zu Offenbach erfolgte gestern infolge eines Betriebsunfalles eine Explosion, bei der ein Anzahl Menschenleben zum Opfer fielen. Der Materialschaden ist gering. Der Betrieb erfuhr keine Störung.

Witzig gestorben

Wetz, 24. Jan. Nach einer Weibung aus Eufendorf ist der Witwode Putnik, der mit der letzten Regierung in Korfju eingetroffen war, dort gestorben.

Wetterbericht

am 23. Januar: In ganz Deutschland treten noch geträubte polare Regenfälle auf, die gegen Abend im Westen nach Osten her sich gemeint Luftström einstellt, nur im äußersten Süden besteht der alte Himmel noch vor. Ausjischen für Montag: Zumeist heiter, trocken, kugüber mit.

Verantwortlich:

für den politischen Teil: Dr. Wählert; für Probing, Wöden und Sonderhefte: Dr. Gellag; für Gedichte, Gerichten, Langprose und Sport: G. Weisner; für Neuesten, um Weltgeschichte und Vermischtes: G. Weisner; für den Ungeheimen: D. Straßmann. Erschienen von 10 bis 1 Uhr.

Alle die Schriftleitung betreffenden Aufschriften sind nicht persönlich, aber an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleischen Zeitung in Halle (Saale)“ zu richten.

Türkische Truppen gegen Saloniki

Athen, 22. Jan. (Melbung der Agence Havas.) Amtliche Mitteilungen aus Seres stellen türkische Truppenaufstellungen in der Gegend von Guemuehdjina bis Sullji fest. Konstantinopel, 22. Jan. In einer Unterredung sagte Kriegsminister Ender Pascha: „In kurzer Zeit wird alles an die neue Landkarte gewöhnt sein. Niemand kann wissen, wann wir Frieden haben werden. Wir sind ihm aber vielleicht näher als je in diesem Kriege.“

König Peter, der so bald als möglich inmitten seiner Truppen wissen möchte, wie sich nach Beendigung seiner Kräfte in Etdios nach Korfju begeben. Die in Athen weilenden herbstlichen Offiziere reisen noch Korfju ab, wo das türkische Heer bald wieder in kampfbereiten Zustand gebracht werden soll.

Freilassung der Vierbundsinseln in Saloniki

New-York, 22. Jan. (Neuermeldung.) Der Washingtoner Korrespondent der „Associated Press“ meldet, daß durch die Zustimmung der amerikanischen Regierung der deutsche, österreichische, ungarische, italienische und bulgarische Konsul die in Saloniki gefangen genommen wurden und sich an Bord eines französischen Kriegsschiffes befanden, freigelassen werden sollen.

Paris, 22. Jan. Eine Athener Privatmeldung des „Temps“ berichtet über den Besuch der Gesandten von England und Frankreich bei dem Ministerpräsidenten Skulubis, er habe betreffende Mitteilungen über Korfju zum Gegenstand gehabt. Der französische Gesandte Gullemin habe darauf noch eine sehr lange Verhandlung mit Skulubis über die allgemeine Lage gehabt, und aus diesem Gedankenanstand habe sich der Eindruck einer Beruhigung und Entspannung ergeben, welche die gemäßigtere Haltung eines Teiles der Athener Mäler verleiht.

Amerika über Englands „militärische Notwendigkeiten“

New-York, 21. Jan. (Durch Funknachricht von Privatkorrespondenten des W. T. A.) Die Presse berichtet den von König Konstantin in seiner Unterredung mit dem Korrespondenten der „Associated Press“ in Amerika gerichteten Appell, insbesondere seine Erklärung, daß die Alliierten sich auf die „militärische Notwendigkeit“ berufen, und seinen Hinweis auf die Verletzung der Neutralität Korfjus.

World“ schreibt in einem Leitartikel: Diese Mitteilungen sind sehr wichtig. England zog in den Krieg mit vielen Verheerungen über die Vertragsverpflichtungen, die Rechte der Neutralen und die Achtung des Völkerrechts. Aber all diese hochklingenden Worte werden durch die militärische Notwendigkeit erwidert, worunter die Kriegsverfahren alles verstehen, was sie zu tun wünschen und was sie zu tun für angemessen halten. Einmal die kritische Entscheidung wieder miderlich (1) ist als die beweis, ist es kaum der Mühe wert, den Einbruch zu verhindern, nur weil er zufällig nicht zum Töschlag wird. Nach 18 Monaten Krieg sind die Rechte der Neutralen nur das, was die Neutralen durchhalten vermögen, und nichts mehr. Die „militärische Notwendigkeit“ hat alles andere verdrängt.

Ein Leitartikel des „Sun“ sagt:

Es ist nicht zu leugnen, daß eine gewisse griechische Bewegung an der Spitze der französischen und britischen Soldaten auf griechischen Boden mit sich über die politische Lage abzugeben. — Man nimmt an, daß Rufos, der frühere Gouverneur von Kreta, zum Präsidenten der Kammer gewählt werden wird.

Eröffnung der griechischen Kammer

Athen, 22. Jan. (Melbung der Agence Havas.) Die Kammer wird ihre Arbeiten am Montag aufnehmen. Eine Thronrede wird nicht vorkommen, die Regierung wird sich aber vorbehalten, an einem späteren Zeitpunkt Erklärungen über die politische Lage abzugeben. — Man nimmt an, daß Rufos, der frühere Gouverneur von Kreta, zum Präsidenten der Kammer gewählt werden wird.

Ein Aufruf zum Widerstand gegen die Wehrpflicht in England

Nottingham, 22. Jan. „Labour Leader“ fordert zum Widerstand bis aufs Messer gegen die Wehrpflicht auf. „Das Parlament“, so schreibt das Blatt, „wird die Bill annehmen, aber dann wird das Ringen erst anfangen. Laufende von Menschen werden sich nicht unterwerfen können, in allen Teilen des Landes sind schon Oppositionskomitees gebildet, die nicht nur die Arbeiter und Arbeiterinnen, sondern auch die Frauen und selbstige Korporationen umfassen. Die Enttötung in Arbeiterkreisen kann zu äußersten Konsequenzen führen. Im Unbegriff droht ein industrieller Aufruhr. Die Grubenarbeiter haben nicht vergessen, daß es ihnen gelungen ist, sich gegen die Durchführung der Munitionsbill in ihrem Distrikt zu widersetzen. Auch die Bergbauarbeiter und die Maschinenfabriken haben sich sehr gegen die Wehrpflicht ausgesprochen. Wir fordern diese drei großen Arbeiterparteien auf, sich zu vereinigen.“

Zur Verschärfung der englischen Blockade gegen neutrale Länder

Wien, 22. Jan. Infolge Androhung einer weiteren Verschärfung der englischen Blockade für neutrale Länder findet im Januar eine Konferenz der Auslandsminister der drei skandinavischen Staaten in Stockholm statt, um über Gegenmaßnahmen Rücksicht zu fassen.

Die Aufgaben des Obersten Hofes

Paris, 22. Jan. Der Sondergeordnete des Präsidenten Wilson, Oberst Gause, teilte Berichtserstattungen mit, seine Aufgabe sei, die amerikanischen Botschafter und Gesandten von den Ansichten des Präsidenten über schwerwiegende Fragen, wie sie zurzeit mit verschiedenen kriegführenden Mächten besonders hinsichtlich des Unterseebootkrieges und der Blockade zu erörtern lassen, zu unterrichten.

In den Verträgen des Verlehrs in westlicher Umfangs Regelung tragen zu können. An dem Reichsminister in 8 bis 10 Mächte erteilt, Ausnahmen von den Vorschriften der Verordnung zuzulassen. Von dieser Befugnis hat der Reichsminister zugunsten des Unterdienstverlehrs, des Verlehrs nach den unter deutscher Verwaltung stehenden Gebieten Belgiens und Niederlande und des Reichsverlehrs Österreichs gemacht.

Zum Verlehrsbandel zugelassen sind — außer der Reichsbank — die nachstehenden Firmen: 1. in Berlin: Königlich Preussische (Preussische Staatsbank), Bank für Handel und Industrie, Berliner Handels-Gesellschaft, S. Reichardt, Commerz- und Diskontobank, Deutscher Schiffe u. Co., Deutsche Bank, Direction der Diskontobank, Dresdener Bank, Gode u. Co., G. m. b. H., Wobenslohn u. Co., Mitteldeutsche Kreditbank, Nationalbank für Deutschland; 2. in Frankfurt a. M.: Deutsche Effecten- und Wechselbank, Deutsche Vereinsbank, J. Drechsler u. Co., E. Rabenburger, Einzelne Vermögensgegenstände, Frankfurter Reichsbank für die Pfälzischen Bank, Rosend Speyer-Gesellschaft, u. E. Reichardt, Ernst Reichardt u. Co. und die Frankfurter Reichsbankungen der unter 1. bestimmten Firmen;

3. in Hamburg: J. Behrens u. Söhne, Norddeutsche Bank in Hamburg, Vereinsbank in Hamburg, M. B. Barlow u. Co. und die Hamburger Reichsbankungen der unter 1. bestimmten Firmen. Die Zulassung zum Verlehrsbandel ist jedoch nicht bedingungslos erfolgt, vielmehr von der Lebensdauer weitestgehender Verpflichtungen abhängig gemacht. Die Annahme der dieserhalb getroffenen Abmachungen wird daneben von der Reichsbank kontrolliert, die sich auch das Recht vorbehalten hat, die Bestimmungen, wenn es der Verlehrs erfordert, abzuändern. In der Hauptsache wird folgendes vereinbart:

1. Der Verlehrsbandel jeder Art sollen ausgeschlossen bleiben. Es dürfen jedoch nach dem Inhalte noch nach dem Auslande Verlehrs angeboten werden. Die Verlehrsbandel der Pfandbriefe des Auslandes soll möglichst auf Fälle beschränkt werden, wo durch das Geschäft neue Auslandsverbindungen entstehen, die durch den deutschen Warenverkehr nutzbar gemacht werden können. 2. Der Verlehrsbandel ohne Zustimmung der Reichsbank nur abgegeben werden, wenn sie zur Bezahlung eingeführt oder binnen einer gewissen Frist eingeführt werden, für den Zahlungsbedarf unumgänglich nötigen Waren dienen. Der Reichsbank soll es vorbehalten bleiben, bestimmte Waren zu bezeichnen, für deren Bezahlung Verlehrs nicht abgegeben werden dürfen. 3. Die Befreiung der Verlehrsbandel erfolgt in Berlin.

Die Reichsbank und die in Berlin zugelassenen Banken veranlassen sich hinsichtlich der in der Vorrede, wo unter Mitwirkung der Reichsbank die Gegenstände der Verlehrsbandel mit Zustimmung der Reichsbank für den Verlehrs freigelegt wird. In Frankfurt a. M. und Hamburg sind Kursnotierungen nicht in, vielmehr sind für diese Plätze die Berliner Notierungen maßgebend. Zunächst werden nur telegraphische Auszahlungen notiert und zwar zuerst für London, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Estland, Lettland, Litauen und Bulgarien. Die Provinzialbanken und Provinzialbanken, die als Kommissionäre am Verlehrsbandel beteiligt sind, erhalten Weisungen zu den amtslich notierten Kursen unter Berücksichtigung von ein Viertel per Tausend Provision, einschließlich Wassergebühren.

Es läßt sich nicht verkennen, daß die am 28. d. M. in Wien getroffene Vereinbarung des Verlehrsbandels in das bisherige Verlehrsbandel und dementsprechend die Lebensdauer nicht eingreift. Ohne einen solchen Eingriff ist jedoch das Ziel, das gesamte Verlehrsbandel unter Auszahlung der Verlehrsbandel die wirtschaftlichen Bedürfnisse anderer Länderlands dienlich zu machen, nicht zu erreichen. Das ist sich auf dem eingeschlagenen Wege erreichen läßt, steht zu hoffen. Dafür dürfte die Entlohnung der Berliner Verlehrsbandel in den letzten vierzehn Tagen sprechen. Bis zum 7. des Monats stiegen die Kurse sprunghaft. Am 7. hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Maßnahmen zur Regelung des Verlehrsbandels getroffen werden würden. Während schon die Kursbewegung um die Kurse sanken eben in Sprunghaft wie sie vorher gestiegen waren, um in der Zeit vom 7. bis zum 14. neuerlich beifolgende Verlehrsbandel nicht weniger als 18, die Deutsche Notenbank nicht weniger als 11 und die Deutsche Reichsbank nicht weniger als 20 Punkte. Ein solches plötzliches Sinken und zwar fast aller wichtigen Verlehrsbandel, wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht die vorhergehende Kurssteigerung wesentlich auf spekulative Tendenzen beruht hätte. Die Spekulationen fürchten eben, von den bevorstehenden Maßnahmen getroffen zu werden, und suchen deshalb ihre Kurs-Engagements nach Möglichkeit zu lösen. In Verbindung mit der Neuregelung ist die Verlehrsbandel der Verlehrsbandel in Aussicht genommen.

Zusammenstoß zwischen Türken und Engländern am Suezkanal

Wie die Schweizer Mäler aus Mailand berichten, meldet die Mailänder Zeitung „L'Ordine“ aus Kairo, daß vor einigen Tagen ein Zusammenstoß zwischen Türken und englischen Truppen am Suezkanal stattgefunden habe. Engländer hätten hierbei allein an Offizieren 62 Tote und Verwundete gekostet.

Der Staatsminister für Ägypten Chamberlain hätte seinen öffentlichen Mitteilungen im englischen Unterhaus vertraulich hingi, in Mesopotamien seien in der nächsten Zeit keine Erfolge für England zu erwarten. Die englischen Truppen wären an Post zu gering.

Der türkische Heeresbericht

Konstantinopel, 22. Jan. (Amtlicher Heeresbericht.) Gestern hat eines unserer Wasserflugzeuge Tenedos überfallen und mit Erfolg Bomben auf den Flugzeuggruppen und die Lager des Feindes geworfen. — Gestern morgen hat ein feindliches Kriegsschiff eine Welle die Umgebung von Sedd ul Bahr beschossen. Von den anderen Fronten nichts Neues.

Schweizerische Klagen über Getreidepreise

Bern, 22. Jan. Ueber Getreidepreise und Zufuhrverhältnisse heißt es im „Bund“ u. a.: Seit einigen Wochen ist das Chartern von Dampfern für das Mittelmeer mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden. Die Frachten betragen heute das Dreifache der normalen Höhe vor dem Krieg. Für Heberietage werden heute 4000 bis 5000 Francs pro Tag gegenüber 10 bis 10 Francs vor Jahresfrist gefordert. Es sieht heute so aus, als ständen wir erst vor der Teuerung. Jedemfalls hat man alle Ursache, mit den für die Schweiz verfügbaren Vorräten an Getreide recht sparsam umzugehen.